

MICHAEL KOLTAN

# Radio Verte Fessenheim

## Zur Geschichte eines unabhängigen Radios

Im Jahr 1970 entsteht im Elsass die Anti-Atomkraft-Bewegung mit der Gründung des Comité de Sauvegarde de Fessenheim et de la plaine du Rhin. Diese Bewegung feiert ihren größten Triumph mit der Verhinderung des Atomkraftwerkes in Wyhl. Darüber gerät leider allzu oft in Vergessenheit, dass das Atomkraftwerk in Fessenheim, dessen Bau die Bewegung ins Rollen brachte, trotz massiven Widerstands gebaut wurde und am 8. März 1977 ans Netz ging. Selbst ein Bombenanschlag auf das Kraftwerk behinderte die Inbetriebnahme nicht.

Diese Inbetriebnahme hält die Atomkraftgegner jedoch nicht davon ab, den Widerstand fortzusetzen. Am 30. März wird in Heiteren die Baustelle des letzten noch nicht fertig gestellten Hochspannungsmastes für die Stromleitung des in Fessenheim produzierten Atomstroms besetzt. Den ganzen Sommer über bleibt der Mast besetzt. Im Herbst räumt die französische Polizei ihn dann doch, und in Fessenheim wird bis heute, trotz vieler Störfälle, Atomstrom produziert.

Die Mastbesetzung in Heiteren ist nicht nur eine Niederlage, denn mit ihr nimmt die Arbeit von Radio Verte Fessenheim ihren Anfang. Am 4. Juni 1977 wird zum ersten Mal vom besetzten Mast in Heiteren aus gesendet. Die erste Sendung endet mit der pessimistischen Einschätzung: «Und wenn Sie diese Sätze hören, ist es eigentlich schon zu spät.» Dennoch beginnt an diesem Tag die Erfolgsgeschichte eines unabhängigen Radios, das bis heute unter dem Namen Radio Dreyeckland weiterbesteht und inzwischen legal sieben Tage die Woche rund um die Uhr sendet.

Am Anfang sieht das allerdings anders aus. Nach der großen Resonanz auf die erste Sendung werden an den folgenden sechs Samstagen weitere von jeweils ungefähr 15 Minuten Länge ausgestrahlt. Gesendet wird mehrsprachig von wechselnden Standorten aus und zwar zunächst auf französisch, dann auch auf Deutsch und im alemannischen Dialekt, der Sprache, die die Atomkraftgegner auf beiden Seiten des Rheins verbindet.

Nach einer Sommerpause geht es Ende August 1977 weiter, und nun holt die auf ihrem Rundfunkmonopol beharrende Staatsgewalt groß aus. Am 3. September wird aus der Nähe der deutschen Grenze gesendet. Nach nur wenigen Minuten Sendebetrieb werden die Radiomacher(innen) geortet und eineinhalb Stunden lang letztlich erfolglos von einem Polizeihubschrauber gejagt.

Als am 5. Oktober der Mast in Heiteren von der französischen Polizei geräumt wird, bedeutet das keineswegs das Ende des Senders. Radio Verte Fessenheim entwickelt sich weiter, und die Sendung vom 2. Dezember meldet zwei Neuigkeiten. Zum einen wird die Gründungsversammlung eines Freundeskreises für ein «Radio Verte Fessenheim – Dreyeckland» angekündigt, zum anderen wird das Themenspektrum des Radios erweitert: Es geht nun nicht mehr allein um ökologische Themen, sondern erstmals wird über einen Arbeitskampf berichtet. Die Anti-AKW-Zeitschrift *Was wir wollen* schreibt dazu in einem Kommentar: «Wir wissen, daß die Arbeiter



Plakat des Senders Radio Verte Fessenheim, mit dem in der Region für die Sendungen geworben wurde, ca. 1980.

«ihre» Sendung mit großer Aufmerksamkeit empfangen haben und gehört haben. Wichtig ist, daß sie außerdem vielleicht zum 1. Mal mit ökologischen Problemen und Anti-AKW-Informationen konfrontiert worden sind. Andererseits mussten sich die AKW-Gegner die Sorgen der Arbeiter anhören. Vielleicht gelingt es tatsächlich, diese 2 verschiedenen Kämpfe wenigstens im Radio miteinander zu verbinden.»<sup>1</sup>

In den nächsten Jahren weitet sich der illegale Sendebetrieb kontinuierlich aus. Lokalredaktionen werden nicht nur im Elsass, sondern vor allem auf der deutschen Rheinseite gegründet, und das Themenspektrum erweitert sich zusehends. Eine wichtige Rolle spielt das Radio dann in der Hochphase der Hausbesetzungszeit in Freiburg 1980/81.

Am 30. April 1981 benennt sich Radio Verte Fessenheim schließlich nach längeren Diskussionen der Lokalredaktionen in Radio Dreyeckland um. Damit endet die erste Phase des freien Radios in der Oberrheinregion.

## **Das Archiv-Projekt**

Die Sendungen aus diesen heroischen Jahren des Bewegungsradios sind zu großen Teilen glücklicherweise auf Tonbänder überspielt und aufbewahrt worden. Dem Archiv Soziale Bewegungen in Freiburg gelang es, diese Bänder, kurz bevor sie in den Abgründen eines staatlichen Archivs in Paris zu verschwinden drohten, seinen Beständen zuzuführen.

Damit war allerdings noch keineswegs gesichert, dass das Sendematerial auch einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden konnte. Die Bänder waren zumeist in schlechtem Zustand. Oft waren billige Bänder verwendet worden, bei denen sich nach 30 Jahren die Magnetbeschichtung löst. Das führt nicht nur zur Zerstörung der Bänder, sondern auch der Tonbandgeräte, deren Tonköpfe beim Abspielen verkleben. Zudem hatten die Radiomacher(innen) viele verschiedene Bandformate und Bandgeschwindigkeiten im Einsatz. Aus technischen Gründen war es sehr schwierig gewesen, alle Bänder abzuhören. Fünf verschiedene Tonbandgeräte mussten eingesetzt werden.

Deshalb begrüßte das Archiv Soziale Bewegungen in Freiburg das von der EU geförderte «Datenbank und Archivierungsnetzwerk Oberrheinischer Kulturträger» (DANOK). Das Archiv beteiligte sich an diesem Netzwerkprogramm und machte sich mit finanzieller Unterstützung der EU, der Stadt Freiburg und der Heinrich-Böll-Stiftung an die Sisyphus-Arbeit. Bänder wurden gesichtet, in einer Datenbank erfasst und digitalisiert.

Nach einem Jahr ist das Projekt nun gegen Ende 2007 weitgehend abgeschlossen. Die Bänder sind erfasst und digitalisiert, die Dateien in einzelne Sendungen zerlegt. Als mp3-kodierte Sounddateien passen nun alle Sendungen auf eine DVD. Sie sind auf der Website [www.danok.eu](http://www.danok.eu) frei zugänglich. Damit sind die Radiosendungen nun als historische Quellen bequem zugänglich und harren ihrer wissenschaftlichen Erschließung.

## **Die technischen Details**

Es handelt sich um 159 Tonbänder verschiedener Fabrikate und Formate aus den Jahren 1977 bis 1980. Bei den Formaten finden sich Bänder mit 1, 2 oder 4 Spuren

und den Geschwindigkeiten 1 7/8 in/s, 3 3/4 in/s, 7 1/2 in/s und 15 in/s. Einige wenige Bänder sind in Stereo, die meisten in Mono aufgenommen.

Bei der Durchsicht stellte sich heraus, dass nicht auf allen Bändern Sendungen gespeichert waren, sondern auf einigen kommerziell erhältliche Musik (Pop, Rock, Klassik) zur Auflockerung der Sendungen abgelegt war. Diese Bänder wurden von der Digitalisierung ausgenommen. Wieder andere Bänder waren Duplikate, so dass in einigen Fällen das technisch beste Band ausgewählt werden konnte. Übrig blieb ein Bestand von 75 Bändern mit originärem Sendematerial.

Dieser Bestand wurde in 167 Dateien digitalisiert. Dabei wurde jede Spur eines Bandes in einer wav-Datei mit 44.100hz, 16-Bit abgelegt. Eine Ausnahme bilden die wenigen Stereo-Bänder, bei denen jeweils 2 Stereo-Spuren in einer Datei abgelegt wurden. Zum Einsatz kamen dabei verschiedene Tonbandgeräte (und zwar Revox A77 Halbspur, Revox A77 Vollspur, Revox PR99 MKII, Philips N4515, Uher SG561 Royal) zum Abspielen und ein digitaler Multiprozessor (Fostex VF160EX) für die Digitalisierung.

Die Daten wurden zunächst auf CD-ROMs zwischengespeichert und dann auf einen Rechner (Debian-Linux etch) mit RAID-System überspielt, um maximale Datensicherheit während der Bearbeitungsphase zu garantieren. Auf diesem Rechner wurden die Digitalisate kontrolliert und nachbearbeitet.

Für das Projekt wurde eine Datenbankapplikation entwickelt, um die Metadaten der Bänder erfassen zu können. Diese Applikation fußt auf einer PostgreSQL-Datenbank mit einem Java-Benutzer-Interface, das eigens für das Projekt entwickelt wurde. Hier wurden die technischen Details wie Marke, Dauer, Aufnahmegeschwindigkeit, Beschriftungen zu den Bändern festgehalten. Zudem wurde erfasst, welche Sendungen auf welchen Bändern zu finden sind, wobei nicht von allen Sendungen Sendedatum und Sendungsnummer ermittelt werden konnten. Eine inhaltliche Erschließung fand bisher nicht statt. Um den Datenaustausch zu gewährleisten, enthält die Applikation außerdem eine Exportfunktion, so dass die Daten in Form von DublinCore-Records im xml-Format auszuspielen sind.

Damit das Material nicht nur konserviert, sondern auch einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden kann, sind die Bandaufnahmen in die einzelnen Sendungen zerlegt und als mp3-Dateien mit 64kbit/s für mono-Aufnahmen und 128kbit/s für Stereo-Aufnahmen komprimiert worden. Dadurch passen alle Aufnahmen auf eine DVD und können einfach und effektiv zur Verfügung gestellt werden.

Die ebenfalls geplante Langzeitarchivierung der Daten im wav-Format konnte leider nicht realisiert werden. Ursprünglich war geplant, die gesamten Digitalisate (ca. 70 GB Daten) mit einem neuen Verfahren auf Mikrofilm zu sichern und damit der Nachwelt für mehrere Jahrhunderte zu erhalten. Dies wurde gegen Ende des DANOK-Projektes von den Partnern, die für die Mikroverfilmung zuständig waren, abgelehnt und das Datenvolumen, das dem Archiv soziale Bewegungen in Freiburg für die Mikroverfilmung zugestanden hätte, wurde auf 20 GB reduziert. Das Freiburger Archiv entschied sich deshalb bei der Mikroverfilmung für eine mp3-Kompression der Daten mit 224 kb/s. Die Komplexität dieses Kompressionsverfahrens macht es damit für die Langzeitarchivierung ungeeignet. Allerdings war es nur so möglich, das Gesamtdatenvolumen auf ca. 20 GB zu reduzieren.

Die originalen wav-Dateien sind statt auf Mikrofilm nun auf LTO2-Magnetbändern gesichert, die eine Lebensdauer von ca. 20 Jahren aufweisen. Das Archiv der

sozialen Bewegungen hofft nun nach Ablauf dieser Frist, eine andere Technologie zur Langzeitarchivierung einsetzen zu können.

### **Literaturtipp**

Zur Geschichte von Radio Verte Fessenheim bzw. Radio Dreyeckland ist jüngst, zum 30jährigen Jubiläum, eine DVD mit einer Fülle von Materialien erschienen. Nähere Informationen sind zu finden unter [www.rdl.de](http://www.rdl.de).

### **Fußnote**

- 1 In: Was wir wollen. Besetzerzeitung aus Marckolsheim, Wyhl, Kaiseraugst, Gerstheim, Heiteren, Nr. 17/18, 28.12.1977, S. 2.